



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

9. Wie Eulenspiegel sich rächte und dem König ein trauriges Geschick
bereitete

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

Dabei ruderten sie weiter, bis sie mitten im Meere angelangt waren, wo sie Towo über Bord werfen sollten. Da sagte der Steuermann: „Nun, das ist eine schöne Geschichte, ich sagte euch doch vorhin, daß Towo schon ins Wasser gesprungen ist.“ Und sie beratschlagten darauf, was sie dem Könige erzählen wollten. Und sie beschloßen: „Wir wollen folgendes tun: wir wollen umkehren, und wenn der König uns fragt, dann sagen wir, daß er ins Wasser geworfen ist, denn sonst wird der König böse.“

Sie kehrten also um; und als sie ankamen, fragte der König: „Nun, habt ihr Towo über Bord geworfen?“ Sie erwiderten: „O, wir haben ihn mitten auf dem Meere über Bord geworfen, die Fische werden ihn schon längst aufgefressen haben.“ Da mußte der König annehmen, daß Towo ertrunken war.

9. Wie Eulenspiegel sich rächte und dem König ein trauriges Geschick bereitete

Towo hatte sich jedoch nach Hause zu seiner Mutter begeben. Nun dachte er nach und sagte: „Wie soll ich es bloß anfangen: auszugehen, und doch nicht vom Könige bemerkt zu werden? Na, ich werde mal die Mutter fragen, vielleicht weiß sie noch, wie das Wams aussah, das der verstorbene König getragen hat.“ So erkundigte er sich bei seiner Mutter und sagte: „Du, Mutter, weißt du noch, was für ein Wams der verstorbene Vater des Königs getragen hat?“ Die Mutter antwortete: „Natürlich weiß ich mich darauf zu besinnen, ich habe es ja selber seinerzeit genäht.“ Darauf sprach Towo: „Willst du mir bitte auch solch' ein Wams nähen, Mutter?“ Die Mutter erwiderte: „Nanu, warum willst du denn solch' ein Wams haben?“ Er versetzte: „Mach' es mir, Mutter, später sollst du erfahren, weshalb ich es nötig habe.“ Darauf sagte die Mutter: „Gut.“

Sie machte ihm also das Wams. Towo zog es an und ging damit vor dem Palaste des Königs auf und nieder. Während er da umherging, bemerkte ihn der König; der erschrak nicht

schlecht; er ließ ihn zu sich rufen und sprach: „Manu, Lowo, wie ist das nur möglich, wie bist du zurückgekommen?“ Er antwortete: „Herr König, das kam so: Nachdem ich schätzungsweise zehn Faden tief hinabgesunken war, sah ich einen großen Weg, und als ich darauf weiter ging, erblickte ich eine große, schöne Stadt. Und wie ich nun so durch diese Stadt wandere, sah mich der König und fragte: ‚Woher kommst du?‘ Ich antwortete: ‚Ich komme von der Oberwelt.‘ D’rauf fragte er mich weiter: ‚Sag, geht es dem König auf der Oberwelt gut?‘ Ich erwiderte: ‚Ja.‘ Dann sagte er wieder zu mir: ‚Nun, dann bestelle ihm nur, daß ich hier ein Fest geben will, und ich möchte, daß dazu alle die Würdenträger und Vornehmen des Landes samt ihren Frauen hierher kommen, um das Fest mit zu feiern, denn der König der Oberwelt ist mein Sohn. Und damit niemand dir mißtraut, hast du hier mein Wams, zieh’ es an und trag’ es zur Schau.‘ Und nun, Herr König, bin ich hier und habe das Wams Eures Vaters angezogen.“

Als der König die Erzählung von Lowo vernommen hatte, sprach er: „Gut, dann muß ich mich wohl mit den Würdenträgern und Großen des Landes samt ihren Frauen auf das Fest meines Vaters begeben.“ Nachdem alle zusammengerufen waren, machte der König bekannt: „Merkt alle auf! Mein Vater ist wieder unter der Erde König geworden; er will d’rum ein Fest geben, aber er wünscht, daß wir alle daran teilnehmen. Deshalb müssen wir alle, und zwar so viel wie möglich, gehen, damit er nicht enttäuscht ist, wenn wir nicht kommen.“

Als der König dies den Anwesenden mitgeteilt hatte, sprach er weiter zu den Würdenträgern: „Laßt sogleich recht viele Boote fertig machen, in denen wir losfahren können, um uns mitten im Meer ins Wasser fallen zu lassen.“ Sie machten sich also fahrtbereit. Und als alles fertig war, sagte der König: „Laßt uns an Bord gehen.“ So gingen sie denn alle in die Boote und ließen sich mitten im Meer über Bord fallen. Als sie alle hineingefallen waren, sagte Lowo: „So, nun bin ich der

rechtmäßige König, denn der König, seine Würdenträger und die Großen des Landes, die hier befehlen konnten, sind alle ertrunken." So wurde Lowo König.

Wer pfiffig ist und listig, bekommt leicht ein Amt.

10. Wie Eulenspiegel sich erkältete und dem König einen Schabernack spielte

Dieser Lowo war derartig listig, daß er selbst den König zu betrügen wagte. Da der König wußte, daß Lowo ihn etliche Male hintergangen hatte, sann er auf ein Mittel, wie er ihn wohl fangen und töten lassen könnte. Er schickte daher etliche Leute aus und befahl ihnen folgendes: „Ich habe euch auserwählt, um mir als Spione für Lowo zu dienen. Ich wünsche, daß ihr mir von heute ab genau auf Lowo acht gebt; was ihr bei ihm seht und was er macht, das habt ihr mir mitzuteilen.“ Was denn auch geschah.

Einige Tage später erkältete sich Lowo; er bekam einen tüchtigen Schnupfen. Das wurde dem König mitgeteilt. Der König ließ Lowo rufen. Lowo erschien vorm König, und siehe da, der Noh rann ihm aus den Naslöchern über den Mund herunter. Deshalb schnob Lowo den Noh dauernd hoch. Der König sagte zu ihm: „Hör', Lowo, du scheinst noch nicht zu wissen, wie man vor vornehmen Leuten zu erscheinen hat. Deshalb mußt du bestraft werden. Drei Tage lang darfst du dich nicht schneuzen.“ Lowo antwortete: „Gut, Herr König!“ Er saß noch gar nicht lange auf seinem Platze; gerade dem Könige gegenüber, als es ihm doch Mühe verursachte, Atem zu holen; die Nase war von dem Noh gar zu verstopft. Lowo dachte so bei sich: „Wie soll ich es bloß anfangen, daß ich mich schneuzen kann?“ Er sann eine Weile nach, dann sagte er sich: „Ich hab's, ich werde dem Könige einmal eine Geschichte erzählen.“ Und er redete den König an: „Herr König, soll ich Euch eine Geschichte erzählen?“ Der König antwortete: „Gewiß, gern!“ Lowo sagte: „Hört also zu! Gestern war ich auf der Jagd. Ich war noch nicht lange unterwegs, da sah ich einen Hirsch. Ich nahm mein Gewehr, legte an und